



© Andreas Klaer/Andreas Klaer

T+ Botschafter der Community Das Kunst-Projekt „W-I-R“ will Potsdams Diversität zeigen

Im Rechenzentrum entstehen noch bis Mitte August Kunstwerke von Kreativschaffenden mit internationalen Wurzeln. Wer noch einsteigen möchte, ist herzlich willkommen.





Sie nutzen Google? Sie können sich Artikel des Tagesspiegels in der Google-Suche nun bevorzugt anzeigen lassen. [Mehr erfahren](#) oder [direkt aktivieren](#).

Wenn Schloss Sanssouci auf eine afrikanische Djembé-Trommel trifft und libanesischen Berge auf afghanische Pflanzen, muss Kunst im Spiel sein: Seit Anfang Juni kommen Menschen aus verschiedenen Ländern wie der Ukraine, dem Libanon, aus Angola, Afghanistan und Deutschland im Rechenzentrum zusammen, um große Stellwände zu bemalen. Ab dem Herbst sollen sie an verschiedenen Orten in der Stadt aufgestellt werden.

Organisiert hat das Projekt die im Rechenzentrum arbeitende Künstlerin Katrin Seifert. Dass rund 20 Prozent der Potsdamerinnen und Potsdamer eine eigene oder eine familiäre Migrationsgeschichte haben, sagt sie, bilde sich im Stadtbild nicht ab. Wir gucken hier immer auf dieses denkmalgeschützte Glockenspiel“ sagt Seifert. Es





Die Redaktion empfiehlt

Ukraine Update



Mit dem Newsletter zum Ukraine-Krieg bekommen Sie Hintergründe und exklusive Analysen der Expertinnen und Experten des Tagesspiegel.

an.engel@posteo.de

Ich erkläre mich einverstanden, per E-Mail interessante Angebote des Tagesspiegels zu erhalten. Mein Widerruf ist jederzeit möglich.

Potsdam Heute Newsletter



Der Newsletter aus der PNN-Chefredaktion. Wissen, was in Potsdam wichtig ist — kostenlos freitags in Ihrer Mailbox.

E-Mail-Adresse

kostenlos anmelden

Ich bin damit einverstanden, dass mir per E-Mail interessante Angebote des Tagesspiegels unterbreitet werden. Meine Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

Die 64-Jährige hat deshalb gemeinsam mit der Flüchtlingshilfe Babelsberg das interkulturelle Projekt „W-I-R in Potsdam“ (Wurzeln stärken – Interkultur leben – Realität schaffen) angestoßen. Die Holzwände kommen aus der Nikolaikirche; drei Jahre warteten sie im Depot und Seifert auf eine Finanzierungsmöglichkeit, um sie gesellschaftlich relevant zu bemalen. „Die Wände haben mich sofort gereizt“, sagt sie. Gefördert von der Landeshauptstadt ist es nun so weit.

Botschafter der eigenen Community

Im ersten Workshop Anfang Juni wurden gemeinsam Themen entwickelt; die





Janre.

Weißer Leinwände und große Dimensionen erfordern Mut: Sie zu bemalen, heiße, sich zu zeigen, sagt Seifert. „Und das ist auch gewollt.“ Anfangs wollten manche deshalb eher schreiben. Doch mittlerweile füllen sich die zweieinhalb Meter hohen Flächen. Die Teilnehmenden kommen nicht nur zu den Wochenendterminen mit der Künstlerin, sondern besorgen sich auch eigenständig den Schlüssel für den Raum im Rechenzentrum. Selbst während der Hitzewelle im Juni wollten alle weiterarbeiten – gemeinsam oder an eigenständigen Motiven.





MENÜ



ABO

Platze frei: Sehert wünscht sich, dass sich auch noch Menschen aus Lateinamerika, Asien, vielleicht Afrika einbringen.

Mehr zum Thema Kultur in Potsdam

- **T+ Ausstellung der Potsdamer Künstlerin Gisela Neuenhahn** Als Violinistin spielte sie mit Montserrat Caballé, aber die Malerei ist ihre große Liebe
- **T+ Mehr als „Solo Sunny“ und „Paul und Paula“** Potsdams Filmmuseum zeigt in neuer Ausstellung die erstaunliche Bandbreite der Defa
- **Potsdamer Stadtansichten aus einem Jahrhundert** Paul August und Julia Theek im „Gülden Arm“

„Ich bin ein Transferstaubsauger“, sagt Seifert. Sie mag es, mit Gruppen zu arbeiten und Wissen weiterzugeben. Dafür denkt sie sich immer wieder neue Projekte aus. Das Thema Diversität begleitet sie schon seit Jahren: Bereits 2020 rief sie die „Erzähl-Galerie“ ins Leben, für die sie Migrantinnen und Migranten porträtierte, um zu zeigen, wie bereichernd sie für das Land Brandenburg sind. Ergänzt wurden die Arbeiten damals von Geschichten der Porträtierten.





Genau wie die Erzähl-Galerie sollen sich die bemalten Wände später durch Potsdam bewegen. Dafür werden noch geeignete Stellplätze gesucht. Zum ersten Mal öffentlich gezeigt werden sie jedoch Ende September bei der Vernissage im Rechenzentrum. „Ich möchte Attraktivität für Potsdam im Hier und Jetzt“, sagt die Künstlerin. Dazu gehöre Sichtbarkeit, auch wenn durch die Aktion nur ein Bruchteil abgebildet werden könne.

[Zur Startseite](#)[Afghanistan](#)[Ausstellungen in Potsdam](#)[Libanon](#)[Pflanzen](#)[Potsdam: Babelsberg](#)[Schloss Sanssouci](#)[Ukraine](#)[Impressum](#)[Kontakt](#)[Datenschutzerklärung](#)[Datenschutzerklärung der Tagesspiegel-App](#)[Datenschutz-Einstellungen](#)[Barrierefreiheit](#)[Utqi verwalten](#)

